

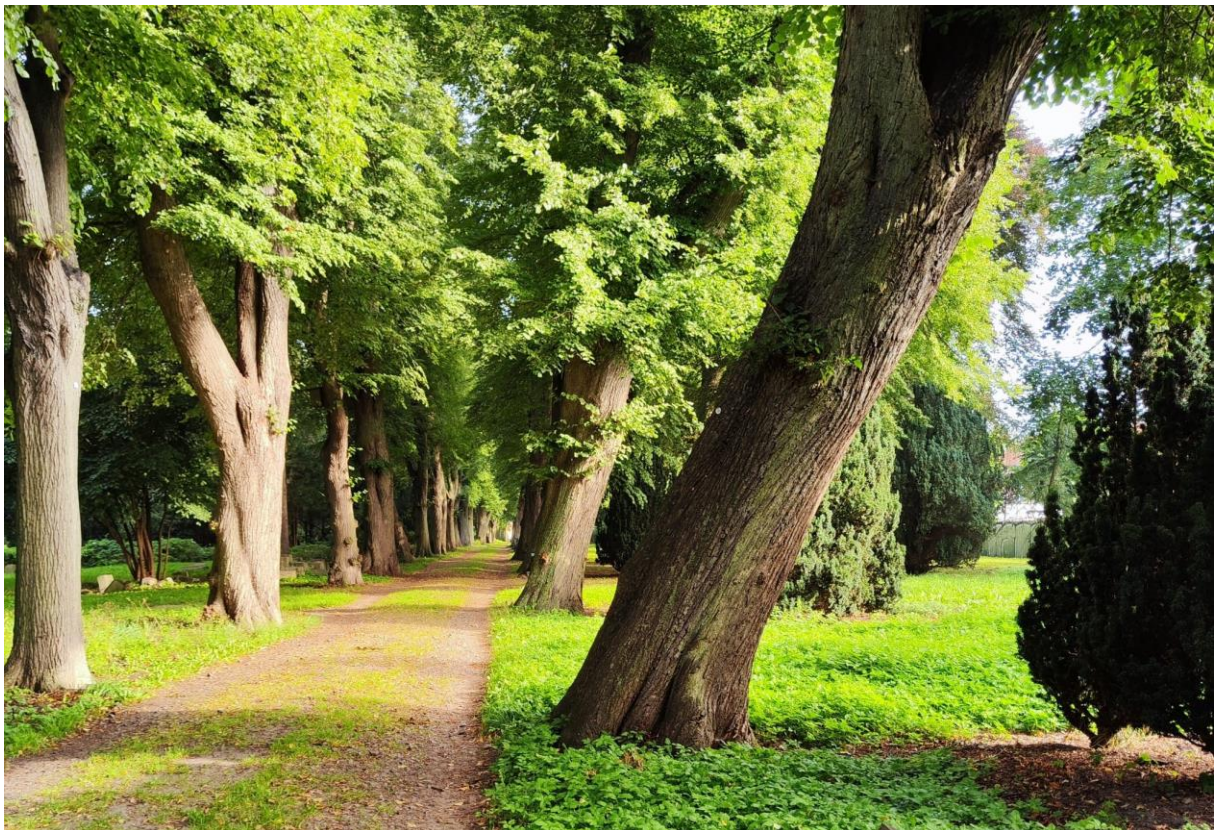


Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 8 | 2023

„Wenn man ohne Bezug zur Vergangenheit aufwächst,  
so ist es, als wäre man ohne Ohren und Augen geboren.“

Carl Gustav Jung



*Lindenallee auf dem St.-Jürgen-Friedhof in Stralsund, Foto: Barbara Hesse*

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,  
liebe Freunde der Gartenkultur,

Ferdinand Jühlke bemerkte 1858 in seiner für das Verständnis der vorpommerschen Gartenkultur so bedeutsamen Schrift: Die Zustände des Gartenbaus vor 100 Jahren in Neuvorpommern und Rügen: *„Eines der großartigsten Beispiele für Landesverschönerungen und Verbesserungen im Gartenbau hat indessen in der neueren Zeit der Herr von Behr-Negendank auf Semlow hergestellt. Wohin man auch blickt: überall sehen wir neue Schöpfungen. Die Gebäude, welche dort für landwirthschaftliche Zwecke aufgeführt wurden, sind wirklich einzig in ihrer Art, eben so auch das neue Dorf. Alle diese Einrichtungen sind aber erst dadurch in malerischer Verbindung zueinander getreten, daß sie in entsprechender Weise mit Baumpflanzungen decorirt wurden. ... Das Schloß, vom Vater des jetzigen Besitzers erbaut, erhielt seine Vollendung erst in der letzten Zeit. Die Garten-Anlagen hat der jetzige Besitzer Herr v. Behr-Negendank, unter Zuziehung des Königl. Hofgärtners Herrn Meyer in Sans-Souci, mit großer Umsicht und mit sorgfältiger Benutzung der gegebenen Hülfsmittel ins Leben gerufen. Das bewegte Terrain dieser Anlage hat einen gar lieblichen Charakter erhalten, durch den künstlich gehobenen und in seinen Dimensionen wechselnden Wasserspiegel, dem durch die beiden Inseln eine gewisse ästhetische Vollendung nicht abzusprechen ist. Diese letzteren werden mit ihren Gruppierungen eine zukünftige Hauptzierde des Parkes bilden; desgleichen sind auch die drei Brücken im Park, zum Theil ein Muster von architektonischer Schönheit, als werthvolle Zugaben zu bezeichnen, indem sie die innere Landschaft beleben.“*



Kirchfriedhof Semlow mit Grabkreuzen der Familie Lembke, Foto: Hilke Castner

Die Führung durch den Landschaftspark Semlow mit Dr. Angela Pfennig folgte den Spuren der Landschaftsverschönerung im 19. Jahrhundert und begann auf dem Kirchfriedhof am Grab des zur Zeit der Anlage des Parkes mit der Pflege beauftragten Gärtners Helmuth Lembke (1819-1892).

Da der Landschaftspark nur im Zusammenklang mit den anderen Semlower Kulturgütern betrachtet und verstanden werden kann, wurden diese während des Rundgangs nach und nach vorgestellt. Die Kirchenführerin Doris Geier erklärte sich spontan bereit, die Kirche zu öffnen und die Innenausstattung kurz zu erläutern.

Die zu Beginn des 13. Jahrhunderts während der Regierungszeit des Bischofs Brunward (1192-1238) als Feldsteinbau errichtete Kirche ist wahrscheinlich die älteste auf dem Festland des ehemaligen Fürstentums Rügen. Mit dem Bau des Chores war vermutlich um 1190 begonnen worden, nachdem unter Heinrich dem Löwen die ehemaligen slawischen Siedlungen der Region unterworfen worden waren. Vollenendet wurde die Kirche um 1220. Besonders bemerkenswert sind die Wandgräber aus Sandstein im Chor für Adam von Behr und seine Gemahlin Ilse v. Krakevitz, die um 1600 in der Güstrower Werkstatt des Bildhauers Claus Midow († 1602) geschaffen wurden. Neben der reichhaltigen und bedeutenden Ausstattung der Kirche sind die spätnazarenischen Wandmalereien von Carl Julius Milde (1803-1875) von herausragender Qualität.



*Kirche Semlow, Foto: Hilke Castner*



*Schloss Semlow, Foto: Hilke Castner*



*Kirche, Schloss, Orangerie und Adam-und-Eva-Brücke, Fotografie: Christian Beerbohm, 1876*

Semlow, im westlichsten Teil Nordvorpommerns nur wenige Kilometer von der Grenze zu Mecklenburg gelegen, wurde 1320 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Das Dorf befand sich damals im Besitz der Familie von Thun. Im Jahre 1398 erscheint

der Ort jedoch erstmalig im Besitz des Geschlechtes Behr. Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts war Semlow der Hauptsitz der Familie und er blieb es bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Ortsbezeichnung Semlow kommt aus dem Wendischen und wird in ihrer Bedeutung unterschiedlich übersetzt: „Neues Brot“ oder „Neue Heimat“. Ähnlichkeiten mit dem heutigen russischen Wort „zemplja“ - die Erde- lassen auch diese Deutung zu.



*Schwedische Matrikelkarte 1762, Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin*

Die günstige Lage an einem See veranlasste die Menschen schon in der Spätsteinzeit (um 4800 vor Christi) zu einer frühen Siedlung. Megalithgräber und eine Sammlung von Trogmühlensteinen im Schlosspark zeugen noch heute von jener Entwicklung. Ursprünglich befand sich in Semlow eine slawische Siedlung mit einer Burganlage, von der der Urimpuls des Ortes ausgesendet worden sein könnte.

Der Burggraben, vermutlich mit einem Vorgängerbau des heutigen Schlosses, ist noch auf der schwedischen Matrikelkarte von 1696 zu erkennen. Ebenso ein

Wirtschaftshof, die Kirche sowie um eine platzförmige Aufweitung gruppierte Wohngebäude. In der von Fritz Curschmann bearbeiteten Dorfbeschreibung der schwedischen Matrikel lesen wir unter anderem, dass in Semlow die Teiche in jener Zeit vollkommen verwachsen waren, so dass es nicht lohnte, einen Fischer zu halten.

Die Matrikelkarten ebenso wie die Landesaufnahme von 1762 oder auch die Preußische Landesaufnahme von 1835 sind eine Offenbarung. Zeigen sie doch sehr eindrücklich den Wandel vorpommerscher Kulturlandschaft von den devastierten Landschaften nach dem dreißigjährigen Krieg, über bescheidene barocke Gestaltungsanklänge auf den Gütern im 18. Jahrhundert bis zu den großartigen Landschaftsgestaltungen des beginnenden 19. Jahrhunderts.

Die Matrikelkarte von Semlow aus dem Jahre 1762 zeigt schon die großartige, barocke, heute auf das Schloss zuführende Allee, einen Wirtschaftshof ohne eindeutig erkennbares Herrenhaus, die Kirche mit einem kreuzförmigen Pfarrgarten, einen regelmäßigen, vermutlich für den Obst- und Gemüsebau genutzten Garten auf dem Gelände des späteren Rosengartens sowie eine versumpfte Teichlandschaft ohne erkennbare Parkgestaltung.



*Allee nach Semlow, Foto: Wolf Rehfeld, 2008*

Auf dem Preußischen Messtischblatt von 1885 sind die in der Mitte des 19. Jahrhundert vorgenommenen Landschaftsverschönerungen dargestellt. Die durchgreifende landschaftsgärtnerische Neugestaltung Semlows fand unter dem durch Reisen gebildeten und kunstsinnigen Ulrich Graf Behr-Negendank statt, der um 1850

keinen geringeren als den Gartenkünstler Gustav Meyer aus der preußischen Hofgardendirektion Sanssouci für die Ausarbeitung gewinnen konnte. Meyer nahm eine erhebliche Erweiterung des Gartenterrains vor und ließ als landschaftliches Hauptobjekt aus den ohnehin schwer nutzbaren sumpfigen Wiesen an der Südseite des Gutes ein ausgeklügeltes Wassersystem ausheben, in welchem sich seitdem die Gartenschauseite des Herrenhauses spiegeln kann. Die erzeugte Lichtfülle war ein Mittel, um den ästhetischen Reiz im Kernbereich der Gesamtanlage zu erhöhen und das Augenmerk auf den Wohnsitz zu lenken. Der Park zeigt noch heute auf eindrucksvolle Weise die Mannigfaltigkeit Meyerscher Landschaftsgartenkunst mit den langen Tiefenzügen, dem bewegten Terrain, raumgreifender Baumkulisse und spiegelnder Wasserfläche.

Ein rekonstruierter historischer Bestandsplan um 1900 gibt einen Überblick über den Ort. Das Dorfensemble wird entscheidend geprägt durch das Schloß, die Kirche, die Grabkapelle der Familie Behr-Negendank sowie die Wirtschafts- und Wohngebäude entlang der Hauptstraße. Die von einer Kastanienallee gesäumte Hauptstraße ist in Nord-Süd-Richtung gerade auf das Schloss ausgerichtet. Im rechten Winkel dazu legte man die sogenannte Hühner- und Räucherstraße- heute Zornower und Marlower Straße - an. Ein Postweg führte nach Palmzin und eine Lindenallee zum Lindenbusch.



*Hauptachse im Landschaftspark Semlow, Foto: Hilke Castner*

*„Danke für diese Arbeit, dieses Engagement und meine Hochachtung für Claudia Resthöft und ihr ganzes Team. Ich war und bin sehr interessiert und hatte mich bisher noch nie mit einer studierten Landwirtin unterhalten und unglaublich viel Wissenswertes erfahren können, konkret, fundiert, engagiert, selbst wenn es ‚nur‘ um die vielen Schwalben im Kuhstall geht ... es ist ihr Leben, ihre Lebensaufgabe, das spürt man. Respekt!“*

Barbara Hesse, Teilnehmerin an der Führung über den Alten Pfarrhof Elmenhorst



*Claudia Resthöft führt durch den Kuhstall, Foto: Angela Pfennig*

„Der Alte Pfarrhof wurde nach einer langen, bewegten Geschichte 1996 in Elmenhorst Stück für Stück wieder aufgebaut. Zunächst gehörte er dem Bioland-Verband an, im Jahr 2005 wurde er auf Demeter umgestellt. Die bewirtschaftete Fläche umfasst heute 214 ha vielseitig genutztes Acker- und Grünland. Auf dem Hof leben 40 Milchkühe, ebenso viele Jungtiere und ein Zuchtbulle. Seit zwei Jahrzehnten wird ausschließlich mit der alten Rasse Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind gezüchtet. Alle Rinder haben ganzjährigen Auslauf und verbringen den Sommer auf der Weide. Eine kleine Anzahl Schweine verwertet die in der Käserei anfallende Molke. Doch das Engagement gilt nicht nur den Nutztieren und Kulturpflanzen. Durch die Teilnahme an zahlreichen Naturschutzprogrammen zum Erhalt einer natürlichen Ackerbegleitvegetation und dem Schutz von Bodenbrütern und anderen Wildtieren wird der Hof seiner Aufgabe als Landschaftspfleger und -schützer gerecht.

Der Alte Pfarrhof bietet durch die verschiedenen Betriebszweige und die Veredelung der Rohstoffe heute acht Mitarbeitern einen Arbeitsplatz.





*Jungtier, Foto: Barbara Hesse*

Das im Jahr 2017 eröffnete Begegnungscafé mit dem dazugehörigen Verkauf der hofeigenen Produkte öffnet an drei Tagen in der Woche. Neben frisch gemahlenem und gebrühtem Kaffee wird auch selbst gebackener Kuchen in Bio-Qualität und aus Erzeugnissen vom Hof angeboten. Das Café kann darüber hinaus für Veranstaltungen genutzt werden.

Selbst angebautes Getreide bildet die Basis für unsere reinen Sauerteigbrote. Das Vollkornmehl wird für jeden Backvorgang frisch in unserer eigenen Mühle gemahlen. Seit vielen Jahren wird der Sauerteig auf dem Hof gehegt und ist verantwortlich für den kräftigen Geschmack. Außer Meersalz kommen verschiedene Saaten wie Sesam, Sonnenblumen- und Haferkerne oder Hirse zum Einsatz. Mehr braucht ein gutes Brot nicht.

Außerdem kann unser Getreide als ganzes Korn oder Vollkornmehl bezogen werden. Gern kann es auch im Café selbst gemahlen oder geflockt werden. Unsere ‚Molkeschweine‘ und Rinder des Hofes werden in einem nahe gelegenen Familienbetrieb geschlachtet und in traditionellen Fleischereien nach alter Handwerkskunst zu Wurstwaren verarbeitet – selbstverständlich ohne Nitritpökelsalze. Gefrorenes Fleisch ist in der Regel vorrätig. Frischfleisch ist auf Bestellung erhältlich. In der Hofkäserei wird die eigene Milch zu handgeschöpftem Quark und verschiedenen Käsespezialitäten und Joghurtsorten verarbeitet. Neben der frischen Demeter-Vollmilch verwenden wir als Handwerksbetrieb ausschließlich Lab, Käsereikulturen als Aromabildner, natürliches Meersalz sowie Bio-Fruchtmischungen und Bio-Kräuter zum Veredeln unserer Produkte.“

Faltblatt „Alter Pfarrhof Elmenhorst“



Hofcafé, Foto: Barbara Hesse



*Alter Pfarrhof Elmenhorst, Foto: Barbara Hesse*

Hinweise auf den regen Besuch von Ausflugsorten in der Umgebung von Stralsund wie dem Hainholz oder der Insel Dänholm mit seinen Gastwirtschaften finden wir bereits seit dem 16. Jahrhundert. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelten sich neben den Hausgärten der Stadtbewohner auch zunehmend Bürgergärten und Gartenlokale zu geselligen Zentren. Stralsund besaß eine Vielzahl derartiger Kaffee- und Gartenlokale für alle gesellschaftlichen Schichten: Bürgergarten, Rühes Konzerthaus, Kurhaus Devin, Meinkes Garten, Zentralpark, Stadtkoppel, Casinogarten, Martinsgarten, Volksgarten, Heinzelmans Garten und andere. Die Radtour mit Dr. Angela Pfennig führte zu den Stätten der einstigen Vergnügungsorte.

Anknüpfend an die jahrhundertealte Gartentradition in den Vorstädten erfuhr das Stralsunder Gartenwesen nach den Zerstörungen durch die französische Belagerung

1807 einen neuen Aufschwung. Das gesellige Leben und eine enorme Vereinstätigkeit als Ausdruck der bürgerlichen Emanzipation spielten sich im 19. Jahrhundert in den immer mehr aufkommenden Vergnügungs- und Wirtsgärten ab.

Als Bürgerressource wurde bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts ein Gebäude bezeichnet, das sich zumeist im Eigentum eines privaten Trägervereins der Bürgerschaft einer Stadt befand und in dem sich die Vereinsmitglieder und deren Gäste zu vielfältigen Zwecken betätigen konnten. Die Bürgerressourcen lagen häufig an städtebaulich herausgehobenen Orten. In ihnen organisierte sich in der Vergangenheit vielfältiges bürgerschaftliches Engagement. Sie boten auch anderen Vereinen oder Gesellschaften eine Heimstatt, standen daneben auch den Bürgern allgemein zur Erholung und Freizeitbetätigung offen. Insbesondere im 18., 19. und noch Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Bürgerressourcen errichtet, in denen sich in der Regel kleinere Konferenzräume, Konzerträume, Ballsäle und oft auch eine Kapelle für Andachtszwecke befanden und die meist von einer öffentlich zugänglichen Grünanlage umgeben waren.

Stralsund besaß den Garten der Kaufmanns-Ressource, den sogenannten Casino-Garten, am Knieperteich und den Bürger-Ressource-Garten am Knieperdamm 5.



*Bürgergarten am Knieperteich, Foto: Sylke Becker*



*Standort des ehemaligen Ernst-Thälmann-Hauses, Foto: Sylke Becker*



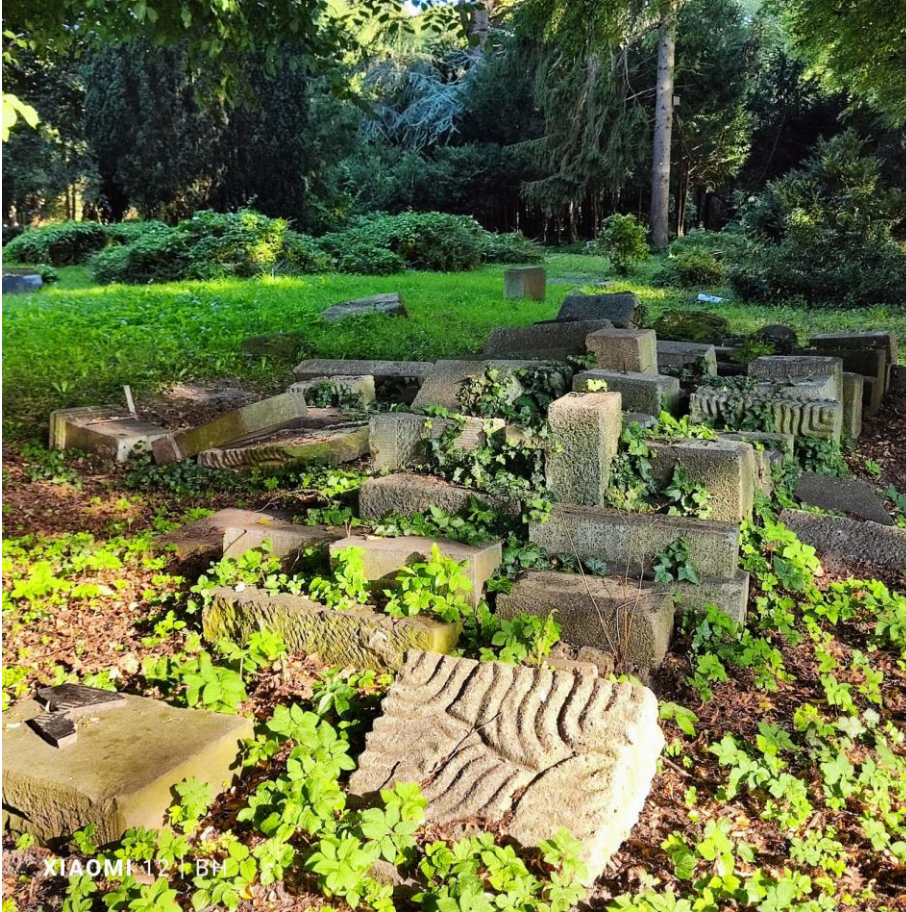
*Auf dem Weg entlang der Sundpromenade zur Schwedenschanze, Foto: Sylke Becker*



*Ehemaliger Martinsgarten am Knieperteich, Foto: Sylke Becker*



*Ehemaliger Volksgarten am Katharinenberg, Foto: Sylke Becker*



*Grabsockelreste auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Barbara Hesse*

Der biographische Rundgang mit Dr. Angela Pfennig zu Grabstätten bedeutender Persönlichkeiten auf dem St.-Jürgen-Friedhof gestaltete sich mit vier Teilnehmerinnen zu einer anregenden Begegnung mit vielen persönlichen Erinnerungen an die jeweils eigenen Biographien. Empathisches Mitfühlen mit den jeweiligen Lebensläufen der vorgestellten Personen, Interesse für die geschichtlichen Hintergründe und Fragen zur Zeit, vor allem aber auch Staunen über die Würdigung von Lebensleistungen in den Nachrufen begleiteten diese besondere Führung, die viel Raum für Gespräche ließ. Erinnerung wurde unter anderem an Sophie von Müller (1834-1927) – Begründerin des Vaterländischen Frauenvereins zu Stralsund; Ferdinand von Schill (1776-1809) – Preußischer Offizier und Franziska Tiburtius (1843-1927) – Ärztin.

Am Ende erklärten zwei Frauen ihre Bereitschaft zu einer ehrenamtlichen Grabpflege auf dem historischen Friedhof. Herzlichen Dank!

*„Welcher Zukunft geht der St-Jürgen-Friedhof entgegen? Die Frage bleibt offen und wird von den Menschen beantwortet werden, denen er am Herzen liegt und die sich mit ihm verbinden.“*

Angela Pfennig (Hrsg.): Der Sankt-Jürgen-Friedhof zu Stralsund, Edition Pommern, 2022  
<https://edition-pommern.com/der-sankt-ju%cc%88rgen-friedhof-zu-stralsund/>

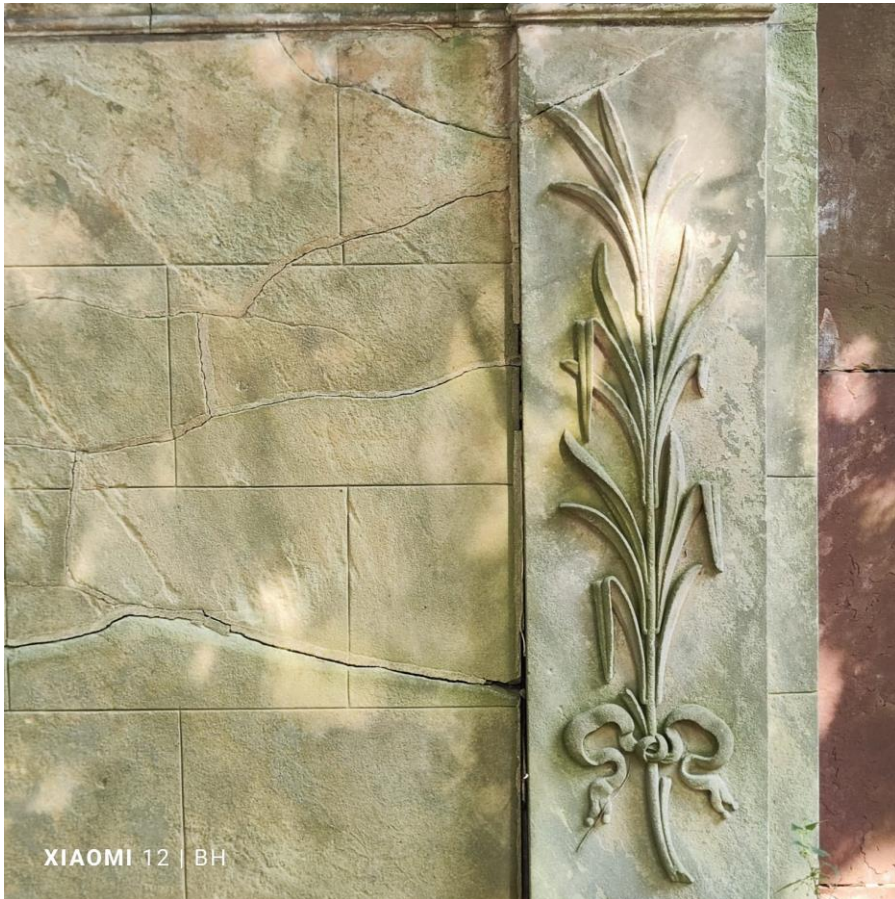


*Grabstätte Max Horn, Foto: Barbara Hesse*



*Grabstätte auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Barbara Hesse*





XIAOMI 12 | BH

Grabmalmauer, Detail, Foto: Barbara Hesse



Grabmal Hermann Schulze, Foto: Barbara Hesse

## Führungen

9. September

*... so wünscht man sich doch wieder in seine eigne Häuslichkeit*

Das Kloster Bergen auf Rügen

**Führung**

Hannes Rother | Rostock

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18528 Bergen auf Rügen, Billrothstraße 20A, Eingang  
Stadtmuseum

Teilnahme: 6 Euro



*Klosterhof Bergen, Postkarte um 1925*

16. September

*Ökologisch. Nachhaltig. Tolerant. Sozial. Weltoffen.*

LebensGut Frankenthal

**Führung**

Elke Neugebauer | Frankenthal

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18573 Samtens, Frankenthal 7

Teilnahme: 6 Euro



*LebensGut Frankenthal, Foto: Angela Pfennig*

23. September

## Grabmalkunst auf dem St.-Jürgen-Friedhof

### Führung

Benjamin Rumpel | Stralsund

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Eingang Hainholzstraße

Teilnahme: 6 Euro



*Grabplatte Charlotte Philippine Beate Juliane von Parsenow, Foto: Angela Pfennig*

24. September

## Wanderung mit Naturwahrnehmungen

### Halbinsel Devin

### Führung

Sonja Schürger | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Parkplatz Naturschutzgebiet Devin

Ende der Wanderung: 15.00 Uhr Teilnahme: 15 Euro | Studierende: 10 Euro



*Halbinsel Devin, Foto: Angela Pfennig*

1. Oktober

*Eine Symbiose von Architektur, Landschaft, Garten und Park*

Krankenhaus am Sund

**Führung**

Dr. Angela Pfennig | Stralsund

Treffpunkt: 10.00 Uhr | Stralsund, Große Parower Straße 47-53, Haupteingang

Krankenhaus

Teilnahme: 6 Euro



*Gartenräume am Krankenhaus am Sund, Foto: Angela Pfennig*

## **Seminar**

30. September

Friedemar Keller | Greifswald

Baumkletter-Seminar

**Seminar**

10.00 – 13.00 Uhr | 17491 Greifswald, Wolgaster Straße 61A, Eingang Volksstadion

Teilnahme: 25 Euro | Studierende: 15 Euro

Anmeldung bis zum 15. September



*Foto: Angela Pfennig*

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter <http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html>

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de) abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Dr.-Ing. Angela Pfennig

Sarnowstraße 6D

18435 Stralsund

Telefon 03831 289379 | [kontakt@stralsunder-akademie.de](mailto:kontakt@stralsunder-akademie.de) | [www.stralsunder-akademie.de](http://www.stralsunder-akademie.de)

GLS Bank

IBAN: DE56 4306 0967 2060 4418 00

BIC: GENODEM1GLS